Fünfte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 76. Donnerstag den 17. März 1887. 81. Jahrgang.

Bericht über Moden- und Stoff-Neuheiten.

Aus den Wochenberichten der „Leipziger Monatsschrift für Textil-Industrie".

(Verlag von Metzger, Wittig, Martin & Comp.)

* Leipzig, 15. März. Wir müssen heute nochmals auf die von uns schon mehrfach besprochene Erbsenmusterung zurückkommen, um unsere geehrten Leser mit der Ausbreitung und Vervollkommnung dieses Geschmacks, wie er sich bis jetzt bereits gestaltet hat, bekannt zu machen. Es liegen uns wollene Stoffe vor, welche mit kleinen, aus bunten Seidenfäden hergestellten Pompons geschmückt sind, und zwar in der Art, daß sie nicht etwa, wie die schon länger bekannten Ebenkerapfen(?), auf dem Stoff fest angebracht sind, sondern ungefähr in der Größe eines Zehnpfennigstückes an dichten Seidenschnüren lose hängen. Der Effect, welchen diese kleinen bunten, hängenden Kugeln, die in blitzender Seide in allen Farben schillern, hervorbringen, ist ein geradezu faszinirender, denn man nur ausgezeichneten [illegible], daß die hängenden Kugeln sich bald vom Grundstoff ablösen. Diesem Fall resp. diesem Abfallen ist aber dadurch vorgebeugt, daß man die Pompons durch eine feine, aber dennoch sehr starke, ganz kurze, kaum ½ Centimeter lange Schnur befestigt hat; die Wirkung dieser buntfarbigen Pompons wird noch dadurch erhöht, daß man sie mit glänzendem Metallstaub überstreut. Wir sahen auf wollenem Krimmergrund in magentablauer Farbe (grünlichblau) Pompons, aus blauen und rosarothen Fäden zusammengesetzt, welche abwechselten mit solchen, welche aus lila, moosgrünen und türkisblauen Fäden componirt waren. Wir sahen ferner grünspanfarbigen Cachemir mit Pompons, aus blauen, rothen und goldenen Fäden zusammengesetzt. Eine weitere Ausdehnung dieses Geschmacks besteht darin, daß man diese Pompons in Streifenform zwischen breiten Sammetstreifen anbringt. Diese Musterung sahen wir auf einer Shawl(?) [illegible] braunen Faille, zwischen deren breiten lakaienbraunen Sammetstreifen sich die Pompons in bunten Farben abheben. Wir haben über Blumenmuster schon so viel geschrieben, daß zu berichten nichts mehr übrig bleibt, trotzdem erscheinen immer noch Neuheiten, die der Erwähnung werth sind. So sahen wir recht hübsche Herbststoffe, die mit aus Sammet hergestellten Blumenblättern, die den ganzen Grundstoff, nachlässig hingeworfen, überzogen, in folgender Weise geschmückt sind: Auf einem magentablauen Stoff, eine Farbe, die sehr modern werden wird, waren Blumenblätter aus hellblauem Sammet angebracht, welche nach dem Kelche zu dunkelblau abschattirt und mit silberschaumartigem Gewebe umsäumt sind. Ein baumrindenbrauner Stoff zeigt die Blätter in hellbraunem, nach dem Kelche zu ebenfalls dunkler, abschattirter Farbe, mit Goldschnur umsäumt; diese ombrirten Sammetblätter und die sie umgebenden Contouren machen einen sehr hübschen gefälligen Eindruck, und für Vorderbahnen, wie überhaupt für Röcke der Damen-Costumes ist dieser Stoff sehr verwendbar. Es wird nicht lange dauern, und man wird auch gestreifte Stoffe zeigen, deren Streifen aus diesen Blumenblättern bestehen, wir werden große, aus buntfarbigen Sammetstreifen gebildete Carreaux erblicken, deren Fonds mit diesen Sammetblättern geschmückt sind. In Tüll- und Spitzenstoffen begegnen wir sehr vielen sogenannten Klosfiguren(?), englischen Motiven rc. Seidene Grenadines mit seidenen Stickereien werden sehr viel gesucht, auch Gazes und Crêpes sind mit Stickerei in bunten Effecten bestickt; wir erwähnen diese Gewebe deshalb hier, weil wir sie im nächsten Winter für Ballkleider stark angewandt sehen werden. Seidene Spitzenstoffe mit couleurten Bouquets reisefarbig(?) bestickt, kommen sehr in Aufnahme. Als Saisonartikel gelten gestickte Tücher, entweder Seide auf Seide oder Baumwolle auf Baumwolle bestickt, der glatte Fond wird mit Bordüren umgeben, oder er ist ganz dicht bestickt in kleinen, einfarbigen und bunten Kleinmustern. Diese Tücher werden augenblicklich namentlich für Export sehr stark verlangt.

Wir sind heute in der bevorzugten Lage, unseren Lesern wiederum nicht nur Muster neu erschienener, sondern auch neu componirter Stoffe vorlegen zu können. Wir erwähnen zuerst jene eigenthümlichen Streifen, die uns auf Kammgarnkleiderstoff breite Streifen zeigen, deren Gewürfe aus Reliefplüschblumen bestehen, ähnlich sind die Streifen, welche gebildet werden durch Plüsch- und Reliefseidenlinien. Man sucht nun die Carreaumusterung wieder gewichtiger zu machen durch Herbeibringung neuer durch Plüsch und Satinstreifen hergestellter Effecte, die Neuheit liegt meistens in der Farbencombination. Die von uns schon oft hervorgehobene Tupfenmusterung findet weitere Ausbreitung in den uns vorliegenden Boules Nappés(?), große Plüschtupfen sind auf seidenen Streifen angebracht, welche vom wollenen Grundstoff contrastiren. Man macht Tricotkleiderstoffe und zwar genau aus demselben Material, nur noch etwas leichter, aus welchem man Tricottaillen herstellt. Wir sind in den Besitz dieser Kleiderstoffe gelangt, welche uns in groß carrirten Dessins vorliegen; die Effectfäden, welche die Carreaux bilden, sind in Seide hergestellt, wir empfehlen diese neuen Tricotkleiderstoffe der besonderen Beachtung unserer geehrten Leser. Die Streifenmusterung wird noch im Herbst eine große Rolle spielen, denn die Rayés banane(?), die Rayés Suez zeigen in ihrer eigenthümlichen Musterung Zusammenstellungen und Dessins, die durch kleine Broschéfiguren und bunte Flechteffecte zur Wirkung gebracht werden. Die neue Winterfarbe heißt couleur Mélinite, sie stellt ein lebhaftes Blau dar. Blau in Mittelnuancen, die ins Gräuliche übergehen, dürften überhaupt für den Winter sehr modern werden.

*— Zur Lage des Berliner Confectionsgeschäfts wird der „Leipziger Monatsschrift für Textil-Industrie" unterm 13. März geschrieben: Ach wenn es doch immer so bliebe, hier unter dem wechselnden Mond! Dieses bekannte geflügelte Wort paßt so recht für den Geschäftsgang, wie er sich in unserer Berichtswoche in der Confectionsbranche abspielte. Das Geschäft war in jeder Beziehung lebhaft, wir sahen wiederum eine sehr große Anzahl von Käufern, die nach Hunderten zählen, bei uns, hauptsächlich waren sie vom Rhein, von Westphalen, aus Sachsen(?) und aus Thüringen. Aber schon haben wir den Höhepunct überschritten, denn die letzten Tage brachten eine kleine Abschwächung im Verkehr hervor. Derselbe wird sich noch in etwas schwächerer Weise als bisher 1 bis 2 Wochen hinziehen, um dann vorläufig so lange zu ruhen, bis Nachbestellungen in größerem Maßstabe ergehen. Wie schnell diese auf erreichen werden, wird hauptsächlich von der Witterung abhängen, jedenfalls haben wir, immer günstige Witterungsverhältnisse vorausgesetzt, noch ein recht gutes Nachgeschäft zu erwarten, da Käufer sich in den meisten Fällen, wenn sie auch so viel gekauft haben wie im Vorjahre, sich doch nur mit dem Allernöthigsten versehen haben. Immer noch ist der Verkehr stark in Jaquets, neben welchen jetzt aber schwarze Umhänge und Fichus größere Berücksichtigung finden als anfänglich. Die Kleiderstoffe in Carreaux- und Rayémustern bringen entschieden durch, sie sind und werden recht gesucht sein, später haben wir mit Gazes und Grenadinestoffen zu rechnen. Wenn bisher Seiden- und Perlbesätze in höchster Gunst standen, so sendet uns jetzt Paris Modelle mit matten Garnirungen, welche in Form seidener plüschartiger Rüschen zur Anwendung kommen. Wenn wir von dieser Neuerung Notiz nehmen, so geschieht es deshalb, weil wir es für unsere Pflicht halten, unsere Leser von allen neuen Erscheinungen zu unterrichten, wir glauben aber nicht, daß diese Mode sich in dieser Saison Bahn brechen wird, wenigstens [illegible], daß sie in das große Publicum übergeht. Lebhaft hat sich auch das Exportgeschäft in der vergangenen Woche gestaltet, England sandte sehr bedeutende Ordres auf anschließende Jaquets in Tricotstoffen, auch einfarbige Tuche in feinen Farben sind dort begehrt. Leider gebricht es an Arbeitskräften, um die Aufträge jetzt so schnell wie gewünscht zur Ausführung bringen zu können. Wir hatten Käufer aus Leeds hier, Hebden Brothers, welche Winterordres für Canada ertheilten, wir sahen Einkäufer aus Toronto, Brier(?), hier und einen solchen aus Montreal, Macdonald, beide ertheilten ebenfalls Winteraufträge. Ein Hamburger Commissionshaus placirte hier zwei Probeordres auf Jaquets und Umhänge, sowie auf Regenmäntel und Paletots in leichten und halbschweren Stoffen und in Kleidern, dieselben sind für Japan bestimmt. Der Hof in Japan hat europäische Kleidung angelegt, und man glaubt, daß dieses Beispiel bei dem besser situirten Theile der Bevölkerung Nachahmung finden wird, jedenfalls hat dieser Wechsel in den japanischen Sitten ein in Tokio domicilirtes deutsches Importhaus veranlaßt, Versuche anzustellen, ob sich deutsche Confection in Japan einbürgern wird. Die Versuche mit Einführung japanischer Herrenkleider, die vor Jahren gemacht wurden, waren für Deutschland zwar nicht sehr erfolgreich, aber englische Häuser machen noch heute in Herrenkleidern ein sehr gutes Geschäft nach Japan. Vielleicht gelingt es, den Erzeugnissen der Confection Eingang zu verschaffen, es würde sich auch dann unseren Stofffabrikanten, sowie allen Fabrikanten von Damenmodeartikeln ein großes neues Absatzgebiet eröffnen. Das amerikanische Geschäft ist nicht sehr bedeutend, es treffen nur kleine Nachordres ein, meistens auf Gazes und Grenadine-Umhänge. Die Stofffabrikation hat zwar noch lebhaft zu thun, sie disponirt aber sehr vorsichtig, um nicht nachher mit großen Vorräthen sitzen zu bleiben. [illegible] Fabrikate in Relief-Dessins sind sehr begehrt; wenn die letzten Wochen die Nachfrage nicht sonderlich hervortreten ließen, ist jetzt der Bedarf wieder stärker, allerdings heißt vorläufig noch das englische Absatzgebiet, da dort nur Jaquets aus stärkeren Stoffen verlangt werden. [illegible] stark offerirt. Man ist im Ertheilen neuer Winterordres noch immer sehr vorsichtig, unsere Stofffabrikanten machen bei den Zwischenhändlern in dieser Beziehung jetzt bittere Erfahrungen, es ist zu bewundern, wie lange Zeit es bedarf, um das geschwundene Vertrauen in die Stetigkeit unserer Verhältnisse wieder herzustellen. — In der Tricotwaarenbranche sind einzelne Firmen für Amerika noch recht stark (für Taillen und Tricotkinderkleider) beschäftigt, auch für Deutschland liegen zahlreiche Aufträge vor, trotzdem gehen die Ordres, wie wir das bereits schon mehrere Male mitgetheilt haben, ihrem Ende entgegen, so daß, wenn deren nicht bald neue einlaufen, es der großen Arbeitskraft bald an Beschäftigung fehlen wird. Unsere Blicke sind nach England gerichtet, das bis jetzt noch wenig gekauft hat, man erwartet daher aus diesem Lande diejenigen großen Nachordres, welche unsere Fabrikanten im vorigen Jahre so anhaltend beschäftigten. Fabrikanten fordern für Lieferungsaufträge feste, den heutigen Garnnotirungen angemessene Preise. Consumenten würden sie auch unbedingt bewilligen müssen, wenn nicht das Angebot vieler kleiner Fabrikanten, welche große Vorräthe in Stockwaare angefertigt haben, den Markt drücken würde. Dadurch, daß sich der Bedarf momentan abgeschwächt hat, wird die Rohwaare jetzt von allen Seiten stärker gewiesen(?), selbstverständlich suchen Consumenten diese Conjunctur für sich auszunutzen. Für neu anzufertigende Waare wird 10—20 Procent mehr verlangt als für Stockwaare. Die Thatsachen werden uns Recht geben, wenn wir behaupten, daß wir im Verlauf einiger Wochen wiederum im Besitze großer Taillenordres sein werden, alsdann werden auch für Rohwaare bedeutend bessere Preise erzielt werden als jetzt, allerdings ist nicht zu verkennen, daß die Production sich eher noch vergrößert, als daß sie abnimmt, vielleicht führen die jetzigen Verhältnisse, die trotz der günstigen Lage des Artikels durch diese Ueberproduction herbeigeführt worden sind, eine wünschenswerthe Aenderung herbei, indem die Production mehr dem Bedarf angepaßt wird.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Bühle in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. [illegible] in Leipzig.

Telegramme.

WTB. Berlin, 16. März. Der „Reichsanzeiger" publicirt die von der internationalen Berner Conferenz zwischen Deutschland, Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz vereinbarten einheitlichen Vorschriften über zollsichere Einrichtungen der Eisenbahnwagen im internationalen Verkehr, welche am 1. April in Kraft treten sollen.

WTB. Berlin, 16. März. Die Post von dem am 5. Februar von Sydney abgegangenen Reichs-Postdampfer „Salier" ist heute früh in München eingetroffen und gelangt für Berlin am 17. März früh zur Ausgabe.

WTB. Wien, 16. März. Die Abgeordneten erledigten die restlichen Artikel des Bankstatuts änderungslos und nahmen alsdann alle übrigen Bankvorlagen nach den Entwürfen der Regierung an.

§§ Petersburg, 15. März. (Privattelegramm.) Die hiesigen Zuckerindustriellen haben den Preis für Zuckermehl [illegible] Sorte um 15 Kop., für Sorte Nr. 1 um 10 Kop. herabgesetzt, dagegen für Sorte Nr. 2 um 5 Kop. pro Pud erhöht.

WTB. New-York, 15. März. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Producte betrug 6,374,200 Doll. gegen 8,083,993 Doll. in der Vorwoche.

Vom Tage.

§ Die Dynamitbomben, welche gegen den Hausseplast(?) geschleudert werden sollten, sind nicht an ihr Ziel gelangt. Bloß flatternde Gerüchte streiften an dem lauschenden Weltohr vorüber. Das [illegible] erstickt das Grauen geheimer Justiz, unterirdischer Verschwörer. Die Börse, wie von einer geheimen Macht getrieben, ließ sich nur einen Augenblick in dem Cultus der neuen Religion, dem sie ein unablässiges um so eifriger obliegt, stören und kehrte rasch zu den Altären zurück, um verstärkte Weihrauch-Opfer zu bringen. Unleugbar ist ein ganz anderer Geist in den Mammonstempel eingezogen. Was früher wie eitel gewöhnliches Metall erschien, erscheint jetzt im Golde, und gierig strecken sich allerwärts die Hände danach aus. Wäre Rußland nicht, wie ungestört verliefen jetzt die Stunden der Weltgeschichte und verflattern der Speculation, ihre [illegible] Entwürfe zu verwirklichen. Oder sollte es doch, trotz dieses Gegengewichts an den Beinen, gelingen, den Flug nach der Sonne zu unternehmen?

Von überall her lauteten die Course am Dienstag günstig. London zeigte ruhige Haltung und schloß fest. Paris setzte zwar matt ein, schloß aber äußerst fest mit steigenden Coursen auf allen Gebieten, in Folge von Plaidoyers(?) Deckungen und günstigen ausländischen Coursen. Abends weiter steigend. Auch Spanier erholten sich, welche durch ein Madrider Steuerproject auf die innere Schuld gedrückt waren. Nach dem Project der Regierung soll die Steuer 1 Proc. der Zinsen betragen und würde bei 2400 Millionen Interieurs der Ertrag der Steuer 960,000 Pesetas einbringen.

Die Wiener Vorbörse folgte wieder der früheren Coursrichtung, nachdem die Nachricht von dem bevorstehenden Abschluß des ungarischen Finanzgeschäftes die Kauflust der Speculation angeregt hatte. Indeß hat die Erklärung Fergusson's im englischen Parlamente, daß in der That ein Attentat auf den Zar geplant war, eine gewisse Zurückhaltung hervorgerufen, in Folge dessen der Verkehr ungemein beschränkt blieb und die Course sich wieder abschwächten, besonders da auch von Berlin schwache [illegible] vorlagen. Bankactien haben auch heute wieder eine rapide Hausse durchgemacht. Valuten sind etwas fester geblieben. Die Versorgung war leicht, ungarische Goldrente bedang höheren Deport. Die Mittagsbörse eröffnete mit einem rascheren Rückgange der Course der Speculations-Papiere, da von Berlin flaue Notirungen anlangten. Der Verkehr blieb lustlos, weil ohne jede Anregung von auswärts, und die Course sind fast bewegungslos. Im Schranken ist das Geschäft gleichfalls gering, die Kauflust mangelt, und die Course von Bahnen sind merklich billiger als gestern. Devisen und Valuten verstärkt(?). Schluß fest. Credit 286.10. Abends 286.90.

Berlin eröffnete verhältnißmäßig fest, bei geringem Geschäft. Die Speculation schien geneigt, eine abwartende Haltung zu beobachten. Auf keinem Gebiete machte sich ein größeres Interesse bemerkbar. Credit und Commandit eröffneten eine Kleinigkeit über gestrigem Schluß, während Berliner Handelsantheile und Deutsche Bank fester waren. Auch inländische speculative Bahnen zeigten zum Theil kleine Coursbesserungen, aber nur Mecklenburger wurden vorübergehend lebhafter gehandelt. Franzosen niedriger, dagegen andere österreichische Bahnen behauptet. Galizier waren besser. Schweizerbahnen geschäftslos. Bergwerke waren Anfangs befestigt, bald aber wieder schwächer. Russische Werthe durchweg niedriger. Ungarn und Italiener wenig verändert. Im späteren Verlaufe befestigte sich die Tendenz neuerdings, um gegen Schluß auf Grund süddeutscher Abgaben sich abzuschwächen. Speculative Bankpapiere zeigten regeres Leben, das Gleiche gilt von russischen Fonds, sowie von Egyptern und ungarischer Goldrente. Ebenso bestand für Mecklenburger vielfach Interesse, während andere einheimische Eisenbahn-Actien wenig Beachtung fanden. In österreichischen und Schweizer Transversalbahnen fanden geringe Schwankungen statt. Für Bergwerksactien herrschte keine bestimmt ausgesprochene Tendenz. Nachbörse Schluß fest.

Credit 468 1/8 (466 7/8), Franzosen 386 (388 7/8), Lombarden 149 (146 1/2), Darmstädter 138 7/8 (137 7/8), Deutsche Bank 160 (158), Disconto 194 7/8 (194), Mainzer 93 1/8 (93 7/8), Marienburger 57 1/8 (56 7/8), Ostpreußen 65 (64 1/2), Mecklenburger 140 (136 7/8), Galizier 80.62 (80.12), Elbethal 263.62 (264), Duxer 134.75 (do.), Gotthard 100 1/8 (100 7/8), 1880er Russen 81 7/8 (80 7/8), Russische Noten 181 7/8 (181 7/8), Ungarische Goldrente 80 (79 7/8), Italiener 96.37 (96.50), Laura 75 7/8 (75 1/2), Dortmunder 58 7/8 (57 7/8).

Köstlich ist, wie der bimetallistische Agitator der „Börsenztg." sich über das Mit-dem-Kopf-an-die-Wand-Rennen der Herren v. Mirbach und Kardorff im Reichstage ausläßt. Freilich muß man ihm zu gut halten, daß er einem auf eine wüste Insel Verschlagenen gleicht, dem nichts zum Troste bleibt als seine Phantasie, um sich eine bessere Welt wenigstens in der Einbildung zu schaffen. Da heißt es gleich im Eingange, die Anschauung der Anhänger der Goldwährung, daß die bimetallistischen Bestrebungen in Deutschland abgethan seien, müsse durch die Reichstagsdebatte schwer erschüttert sein. Behalten die Hauptculturstaaten die alleinige Goldwährung, so müssen alle Länder die Durchführung der Goldwährung erstreben (Nein, gutes Herrchen, solches Zeug kann nur in einem kranken Gehirn Platz greifen), und dazu reiche der Goldvorrath nicht hin. Im Fall einer Krisis könne die Goldwährung ein Ende mit Schrecken nehmen. (Der reine Uk.)

Mittwoch: Es geht noch immer weiter aufwärts.

Vermischtes.

Leipzig, 16. März.

*— Leipziger Bank. In der heute (16. März) unter dem Vorsitz des Herrn Adolf Roßbach abgehaltenen Generalversammlung der Leipziger Bank waren 24 Actionaire in Vertretung von 1267 Actien mit 120 Stimmen erschienen. Der Rechnungs-Abschluß für das verflossene Jahr und die vom Aufsichtsrath vorgeschlagene Gewinnvertheilung wurden ohne Debatte genehmigt und in den Aufsichtsrath die Herren Geheimrath Gruner, Heinrich Dodel und Eugen Sachsenröder wieder- bez. neugewählt. Die Dividende von 43.50 ℳ gelangt sofort zur Auszahlung.

*— Leipziger Gummi-Waaren-Fabrik, vormals Julius Marx, Heine & Co. In der heute (16.) abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrathes der Leipziger Gummi-Waaren-Fabrik, vormals Julius Marx, Heine & Co., wurde die Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Conto für das Jahr 1886 festgestellt und beschlossen, der auf den 13. April d. J. einzuberufenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 16 Procent — gegen 14 Procent für 1885 — vorzuschlagen. Dieses Ergebniß stellt sich um so günstiger dar, als noch überdies starke Abschreibungen, sowie Ueberschreibungen an zwei Reservefonds erfolgt sind.

*— Mit Bezug auf den gegenwärtigen Geschäftsgang in der deutschen Nähmaschinen-Industrie ist zu melden, daß zwar eine wirkliche Besserung seit dem vorvergangenen und vergangenen Jahre noch nicht eingetreten ist, daß aber auch ein weiterer Rückschritt nicht stattgefunden hat. — Einige Consumtionsländer, darunter Italien, Rußland und die La Plata-Staaten, sind wieder als stärkere Käufer aufgetreten, andere dagegen, insbesondere der Orient, Australien rc. haben wesentlich weniger bezogen. Im Ganzen hat der Export deutscher Nähmaschinen eher etwas zu- als abgenommen. Dieses Ergebniß dürfte aber wohl weniger dem regulären Geschäft, als vielmehr den von vielen kleinen Fabriken geführten, außergewöhnlich niedrigen Preisen zuzuschreiben sein. Die meisten der größeren Fabriken dagegen haben, nachdem sie an der Grenze der zulässigen Reductionsbewilligungen angelangt sind, sich entschließen müssen, die Fabrikation wesentlich einzuschränken.

*— Limbach-Waldenburg-Altenburg. Auf ergangene Einladung hin hat sich am Sonntag in Waldenburg eine große Anzahl von Vertrauensmännern und Interessenten von Waldenburg und Umgebung eingefunden, um über die weiteren Schritte in der Angelegenheit des Eisenbahn-Projectes „Limbach-Waldenburg-Altenburg" mit dem Anschlusse nach St. Egidien zu berathschlagen. Von der Baugesellschaft Sünderhop & Co. in Berlin war eine Offerte eingegangen, wonach sich genannte Gesellschaft erbot, die projectirte Linie auf Actien zu erbauen, allerdings unter der Bedingung, daß die Kosten der Vorarbeiten, falls eine Concession für diese Bahn nicht zu erlangen wäre, erstattet würden. Diese Kosten waren mit 100 ℳ pro Kilometer der zu erbauenden Strecke — mit Abzweigung nach St. Egidien etwas über 47 Kilometer — berechnet. Die Versammlung beschloß indessen, nachdem Herr Bürgermeister Kretzschmar von Waldenburg über die bisher in dieser Angelegenheit gethanen weiteren Schritte berichtet hatte, zwar einen Garantiefonds für Vornahme der technischen Vorarbeiten in Höhe von 5000 ℳ durch Ausgabe von Beitragsscheinen, auf je 10 ℳ lautend, zu beschaffen, indessen vorläufig auf die Offerte der Herren Sünderhop & Co. in Berlin nicht einzugehen, sondern jene Summe in einer neuen Petition der Königl. sächsischen Staatsregierung zur Deckung des Aufwandes für die Vorarbeiten der projectirten Eisenbahnlinie „St. Egidien-Limbach-Waldenburg-Altenburg" anzubieten.

—r. Döbeln, 15. März. Die Generalversammlung des hiesigen Spar- und Darlehns-Vereins wurde am 10. d. M. abgehalten. Einem längeren Berichte unseres „Anzeigers" entnehmen wir darüber Folgendes: Auch in dem verflossenen Jahre hat der genannte Verein in allen Zweigen seines Geschäftes höhere Umsätze erzielt, insbesondere aber hat sich das Wechsel-Discont-Geschäft, der Conto-Corrent-Verkehr und das Effecten-Geschäft (Einkauf und Verkauf von Staatspapieren, Actien rc.) ganz wesentlich gehoben. Dieser Aufschwung ist namentlich darauf mit zurückzuführen, daß der Verein seit der 1878 erfolgten Umwandlung der früheren Genossenschaft in eine Actiengesellschaft die Berechtigung besitzt, mit Jedermann unbehindert Geschäfte machen zu können und sich in Folge dessen immer mehr und mehr bankmäßig entwickelt hat. Ganz besonders aber wurde darauf hingewiesen, daß der Verein bei seinem steten Streben nach zeitgemäßer Erweiterung und Hebung seiner auf alle Gebiete eines Provinzialbankinstituts [illegible] Geschäftszweige doch immer seine Aufgabe darin erblicken werde, den berechtigten Wünschen aller bei ihm Creditsuchenden gleiche Fürsorge zu widmen und daher dem Creditgesuche des kleinen Geschäftsmannes oder Gewerbtreibenden dieselbe Beachtung zu Theil werden zu lassen, wie man solche größeren Geschäften widmet. Als Dividende für das verflossene Jahr wurden 6 Proc. festgesetzt. Das Vereinsvermögen besteht in 300,000 ℳ volleingezahltem Actiencapital, welches sich in den Händen von 338 Personen befindet, sowie in den beiden Reservefonds im Gesammtbetrage von ca. 36,000 ℳ. Die Activa und Passiva betragen 1886 je 324,886.63 ℳ und das Gewinn- und Verlustconto je 34,372.64 ℳ. Von der im vorigen Jahre in Roßwein errichteten Filiale ist hervorzuheben, daß dieselbe nach Beseitigung mannigfacher Hindernisse sich gegenwärtig stetig erweitert und ihr Fortbestehen und künftige Rentabilität als gesichert zu betrachten sei.

⟩⟨ Aus dem Voigtlande, 15. März. Die beiden Eisenbahnlinien Adorf-Hof und Weischlitz-[illegible]-Hof haben in den letzten Jahren vielfach Veranlassungen zu Versammlungen gegeben; und in gewisser Beziehung galten beide Projecte als Concurrenzlinien, denn man war der Meinung, daß, wenn eine der beiden Bahnen gebaut würde, die Ausführung der anderen auf längere Zeit hinaus fraglich wäre. Jetzt ist diese Angelegenheit insofern in ein anderes Stadium getreten, als die Comités für beide Bahnen mit dem Bahnbauunternehmer Bachstein in Berlin ins Vernehmen getreten und beide Projecte nun in einer Hand vereinigt sind. Von einer Beeinträchtigung einer Linie durch die andere kann um so weniger die Rede sein, als Adorf-Hof nur als Fortsetzung der Erzgebirgsbahn Chemnitz-Aue-Adorf betrachtet wird, während Weischlitz-Hof für den Durchgangsverkehr für Leipzig-Hof und als Fortsetzung der Elsterthalbahn [illegible]-Weischlitz bestimmt sein soll. Die Ausführung beider Bahnen durch einen Unternehmer wird aber beiden sehr dienlich sein, weil es möglich ist, dieselben vor Hof zu vereinigen, in Hof selbst einen zweiten, dem Fabrikdistricte besonders zu Gute kommenden Bahnhof zu errichten und für beide Linien eine gemeinschaftliche Brücke über die Saale herzustellen. Dem oberen westlichen Voigtlande jedoch wird durch diese Art der Ausführung die Möglichkeit gewahrt, stets mit Plauen, der Hauptstadt des Voigtlandes, verbunden zu sein, wogegen bei der Richtung Weischlitz-[illegible] nur wenige Orte betroffen würden. — Kommenden Sonntag hält das Eisenbahncomité für Adorf-Hof eine Versammlung in Hof ab.

*— Der Ländliche Spar- und Vorschußverein zu Oederan hielt am 13. März seine 25. ordentliche Generalversammlung ab. Der hochinteressante Rückblick, welcher im Geschäftsbericht auf die verflossenen 25 Jahre ehrenvollen Bestehens des Vereins geworfen wird, sagt u. A.: Der Verein wurde am 14. Januar 1862 gegründet und das Stammcapital auf 75,000 ℳ normirt. Der Gesammtumsatz in diesen 25 Jahren betrug: 119,014,309 ℳ. Vorschüsse wurden gegeben: 54,409,008 ℳ, solche zurückgezahlt: 53,572,730 ℳ, ergiebt am Schlusse des 25. Jahres einen Bestand von 836,273 ℳ; an Zinsen und Provisionen wurden vereinnahmt: 875,648 ℳ; die Spareinlagen betrugen: 4,995,846 ℳ; zurückgezahlt wurden 4,251,500 ℳ, heutiger Bestand: 744,338 ℳ; für Zinsen wurden den Einlegern gezahlt: 425,276 ℳ. Der Verein gewährte in den 25 Jahren 297 Procent Dividende oder 186,705 ℳ, es wurden 1 Mal 4 Procent, 11 Procent, 14 Procent, 2 Mal 15 Procent, 4 Mal 17 Procent, 5 Mal 12 Procent und 11 Mal 10 Procent vertheilt, also auf 100 ℳ Stammantheil wurden 297 ℳ Dividenden ausgezahlt, außerdem wurde ein Reservefonds von 76,000 ℳ aufgespart, mithin wurden 396 7/8 Proc. im Laufe eines Vierteljahrhunderts rein verdient, gewiß ein Zeugniß ebenso gewissenhafter als tüchtigster Leitung dieses angesehenen Geldinstituts. Im verflossenen Geschäftsjahre betrug der Umsatz: 7,834,867.24 ℳ, wovon trotz der höchst ungünstigen Lage des Geldmarktes ein Reingewinn von 9077 ℳ erzielt wurde; es werden 11 Proc. Dividende vertheilt. Die ganze Generalversammlung verlief sehr glatt und wurde die gesammte Tagesordnung schnell nach Vorlage erledigt.

*— Seit einigen Tagen entwickelt sich sowohl auf dem Freiberger Bahnhofe als auch auf der Halsbrücker Muldenhütten wieder ein höchst starker Güterversandt, indem die weithin bekannten Freiberger Fabriken für künstliche Düngemittel die diesjährigen Frühjahrsaufträge zur Ausführung zu bringen haben. Bekanntlich findet der Versandt dieses weitverbreiteten Artikels jedes Jahr im zeitigen Frühjahre und im Spätsommer statt in einer Dauer von 4—6 Wochen; es sind jedesmal Hunderttausende von Centnern, welche dann nach allen Richtungen Deutschlands und Oesterreichs zum Transport gelangen. An Transportmitteln werden hierzu in Freiberg pro Tag 40—60 bedeckte Güterwagen gebraucht. Der Versandt dieses Handelsartikels steigt von Jahr zu Jahr.

†† Dresden, 15. März. Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei (vormals Seidel & Naumann) zu Dresden. Wie der uns vorliegende 1886er Geschäftsbericht besagt, ist der Geschäftsgang für die Branchen des genannten Actienunternehmens während des verflossenen Jahres im Allgemeinen nicht günstig gewesen. Wenn die Verwaltung trotzdem einen befriedigenden Abschluß vorlegen kann, so ist dies in erster Reihe den bewährten maschinellen Einrichtungen der Fabrik, sowie dem Renommée zu verdanken, dessen sich die altbewährte Firma seit Jahren zu erfreuen hatte und das sie sich auch die neue zu erhalten gewußt hat. Der Umsatz betrug 2,365,000 ℳ. Der erzielte Bruttogewinn beziffert sich, abzüglich der Betriebs- und Handlungsunkosten, auf 551,097 ℳ. Hiervon wurden 95,105 ℳ ordentliche Abschreibungen auf die Besitzconten ab[illegible]; außerdem sind sämmtliche Gründungskosten im Betrage von 24,466 ℳ, sowie 7483 ℳ Verluste im Geschäftsjahre 1886 und 100,000 ℳ auf Firmen-Conto abgeschrieben worden. Von dem hiernach verbleibenden Reingewinn sollen 30,296 ℳ dem Reservefonds überwiesen, 75,000 ℳ dem Delcredere-Conto gutgebracht und 200,000 ℳ = 8 Proc. Dividende an die Actionaire vertheilt werden. Die Arbeiter-Invalidencasse ist auf 53,071 ℳ angewachsen. — Aus dem verflossenen Geschäftsjahre wurden in das neue Bestellungen auf 8139 Nähmaschinen übernommen, außerdem aber dem Etablissement durch Inangriffnahme der Fahrräder-Fabrikation ein neuer und lohnender Betriebszweig zugeführt, welcher zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt. Die seit Anfang des Jahres 1887 von der Fabrik auf den Markt gebrachten Fahrräder haben allseitige Anerkennung gefunden und gehen die Aufträge auf solche äußerst lebhaft ein. — Bilanz: 3,540,236 ℳ.

♀ Dresden, 16. März. Im Laufe dieses Sommers wird der 20,000 Mitglieder zählende Bäcker-Verband „Germania" seinen VIII. Central-Verbandstag in Dresdens Mauern abhalten. Bei dieser Gelegenheit beabsichtigt die Dresdner Bäcker-Innung eine Internationale Ausstellung von Bäckerei- und Conditorei-Waaren, sowie aller in dieses Fach gehöriger Maschinen, Bedarfsartikel und Gerätschaften zu verbinden. Hierdurch dürfte Dresden einen ganz bedeutenden Zuzug zu erwarten haben, da ein solcher großartiger Congreß nur aller 3 Jahre abgehalten und sehr stark von Fachgenossen besucht wird und diese internationale Ausstellung des Interessanten viel zu bieten verspricht.

*— Saal-Eisenbahn. Man schreibt uns: „Auch im zweiten Monate des laufenden Jahres hat sich der Verkehr auf der Saal-Eisenbahn recht befriedigend gestaltet und zwar dies sowohl bezüglich des Personen- wie des Güterverkehrs. Bei der provisorischen Vergleichung der Einnahmeziffern des Februar mit denen des gleichen Monates im Vorjahre stellt sich abermals ein Plus und zwar in Höhe von 9532 ℳ heraus, so daß sich insgesammt bisher eine Mehreinnahme von 18,006 ℳ ergiebt. — Die Verpflichtung der Saaleisenbahn zum Bau der Zweiglinie „Orlamünde-Pößneck" beruht auf Artikel 17 des Staatsvertrages vom 8. October 1870, die nur nach Artikel 3 des Staatsvertrages vom 1. Februar 1877 für die Dauer der Garantiezeit zurückgestellt war, und welche nunmehr, nachdem die Convertirung und Begebung der Prioritätsobligationen ohne Garantieverpflichtung der betheiligten Staatsregierungen zur Ausführung gelangt ist, ins Leben tritt. Bekanntlich hat die am 23. Juni v. J. stattgefundene Generalversammlung beschlossen, daß die erwähnte Zweiglinie als eine Bahn untergeordneter Bedeutung gebaut werde. Bezüglich der Einmündung dieser Bahn ist in richtiger Voraussicht bestimmt, daß dieselbe in der Nähe von Pößneck in die Gera-Eichichter Linie zu erfolgen hat. Von dieser Verpflichtung kann die Saalbahn-Gesellschaft nur unter allseitiger Zustimmung der vertragschließenden Regierungen entbunden werden. Die nähere Feststellung des erwähnten Anschlußpunctes bleibt den bei der [illegible] betheiligten Territorial-Regierungen vorbehalten. Der Bahnbau ist zunächst nur nach Jüdewein, welcher Ort gewissermaßen die nordöstliche Vorstadt von Pößneck bildet, projectirt, um je nach der auf die Dauer unausbleiblichen Vergrößerung des Güter-Bahnhofes zu Pößneck nach der Station Oppurg hin den geeigneten Anschluß an die Staatsbahn zu finden, was nicht ausschließt, daß eine Weiterverbindung als Vicinalbahn zwischen dem jetzigen Staatsbahnhofe Pößneck und dem Saal-Bahnhof Jüdewein hergestellt werde, womit eine Verbindung der zahlreichen Fabriken durch besondere Geleise ermöglicht würde. — Die Verhältnisse der Saal-Eisenbahn werden sich in Folge zweier Umstände vom Jahre 1887 an wesentlich günstiger gestalten als bisher. Zunächst kommen vom Jahre 1887 an die Wirkungen der neuen Anleihe zur Geltung. Dadurch, daß diese Anleihe nur mit 3 1/2 Proc. zu verzinsen ist, gegenüber dem Zinssatz von 4 Proc. der jetzigen Anleihe und daß die bisher ein ganzes Procent betragende Tilgung der Anleihe für die nächsten 5 Jahre in Wegfall kommt, wird sich für 1887 die Ausgabe um einige 50,000 ℳ vermindern. Weiter steht in Folge der Erhöhung des Personentarifs (es gelangen vom 1. Januar 1887 an die preußischen Schnellzugsätze mit mehrfachen Abrundungen nach unten zur Anwendung) für 1887 eine Mehreinnahme zu erwarten, die sich nach zuverlässiger Berechnung in gleicher Weise auf einige 50,000 ℳ belaufen wird. Damit wird für 1887 ein Mehrbetrag von mindestens 100,000 ℳ zur Verfügung stehen. Dieser Mehrbetrag kommt zunächst den Stamm-Prioritätsactien zu Gute und da zu je 1 Procent der letzteren 47,500 ℳ erforderlich sind, so läßt sich jetzt schon, wenn das Jahr 1887 nicht unerwartete Mehrausgaben bringen sollte, was anzunehmen kein Grund vorliegt, die Dividende der Stamm-Prioritäts-Actien für 1887 auf mindestens 4 1/2 Proc. berechnen."

*— Saalbahn. Aus Thüringen geht uns Folgendes zu: „Der Entschluß des preußischen Herrn Eisenbahn-Ministers, die projectirte Bahnlinie „Camburg-Zeitz" auf Staatskosten herzustellen, hat in den Kreisen der Actionaire der Saalbahn die Annahme aufkommen lassen, daß Preußen demnächst die Saalbahn käuflich erwerben wolle. Die in Aussicht genommene neue Linie würde